

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Zugblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Belangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 5. Jahrg. 74.

Mittwoch, 8. Jänner 1941.

Einzelblatt 12 Heller.

Berlin zur Roosevelt-Rede

Berlin, 8. Jan. Die Rede Roosevelts hat in Berlin, wie die Stellungnahme der deutschen Presse zeigt, ein Echo gefunden, das man nur als das einer ruhigen Gelassenheit bezeichnen kann. Sie unterscheidet sich nach deutscher Meinung in politischer Beziehung so wenig von den früheren Kundgebungen des Präsidenten, daß sie nach keiner Richtung hin eine Ueberraschung gebracht hat. Bemerkenswert für die deutsche Beurteilung ist allenfalls die feindselige Steigerung des Tones, deren Ursache man in einer deutlich spürbaren Nervosität des Präsidenten erblicken zu können glaubt. Man führt diese nervöse Haltung auf den Umstand zurück, daß auch Roosevelt die Lage und die Kriegsaussichten Englands im Grunde als aussichtslos bewerte und dabei selbst das Gefühl habe, hierfür mit verantwortlich zu sein.

Insofern die Rede des amerikanischen Präsidenten für die deutsche Stellungnahme einer sachlichen Erwiderung zugänglich ist, wird vor allem hervorgehoben, daß seine Ausführungen auf zwei fundamentalen Unwahrheiten beruhen. Nämlich auf der Behauptung, daß der deutsche Nationalsozialismus die Welt Herrschaft beanspruche und ferner auf der allen Tatsachen widersprechenden Aussage, daß er Angriffsabsichten gegen den amerikanischen Kontinent habe. Zu solchen Methoden der Polemik und der politischen Propaganda sieht sich Präsident Roosevelt nach deutscher Uebersetzung deshalb genötigt, weil es ihm offenbar nicht leicht falle, dem amerikanischen Volke, dessen überwältigende Mehrheit um keinen Preis in den europäischen Krieg verwickelt werden möchte, die Nützlichkeit und Notwendigkeit der amerikanischen Hilfestellung für England klarzumachen. Es sei, so meint man in Berlin, zweifellos nicht einfach, das amerikanische Volk dahin zu bringen, ohne weiteres einen wesentlichen Teil der britischen Kriegskosten und Kriegslasten zu übernehmen. Präsident Roosevelt glaube deshalb, seine Ziele umso leichter erreichen zu können, je mehr er dem amerikanischen Volke suggestiv die Uebersetzung beibringe, daß seine eigene nationale Sicherheit bedroht sei und es einer ernsten und realen Gefahr gegenüberstehe. Auf der gleichen Linie liegt nach deutscher Ansicht sein Versuch, auch die südamerikanischen Staaten mit dem Hinweis darauf zu beunruhigen, daß die Achsenmächte illegitime Absichten auf die südamerikanischen Rohstoffe verfolgten. All diese Argumente sind nach Berliner Ansicht nichts anderes als „unwahrhaftige Tricks einer unlauteren Propaganda“, an die Roosevelt selbst unmöglich glaube und die auch die Mehrheit des nüchtern urteilenden amerikanischen Volkes wohl kaum ernstlich überzeugen könnten. Es ist nach hiesiger Meinung besonders bezeichnend, daß Roosevelt, um den mit seiner Rede angestrebten Zweck zu erreichen, selbst nicht davor zurückstehe, authentische Sätze aus der jüngsten Rede Adolf Hitlers zu entstellen, deren klarer Wortlaut jeder Mißdeutung entzogen sei.

Man wartet in Berlin mit Interesse die Auswirkungen der Rede Roosevelts auf die amerikanische Öffentlichkeit ab und ist davon überzeugt, daß jeder vernünftige Amerikaner die Tatsache zu würdigen weiß, daß die Völker der Achse

Roosevelt:

„Den Vereinigten Staaten droht eine Gefahr wie nie zuvor“

Washington, 8. Jan. Die Vereinigten Staaten hielten am Montag, den 7. Kongreß ab, an dem Roosevelt seine mit großer Spannung erwartete Botschaft verlas.

Der Grundgedanke der Botschaft war, daß der gegenwärtige Krieg mit dem Sieg der Demokraten enden muß, darum müssen die Vereinigten Staaten England die weitgrößte Hilfe angedeihen lassen.

Eben deshalb verlangte Präsident Roosevelt neue Kredite sowie die Zustimmung des Kongresses, daß Kriegsmaterial in erhöhtem Maße hergestellt werde, und zwar für jene Länder, die seitens

der Vereinigten Staaten unterstützt werden sollen.

Des weiteren sagte Roosevelt:

Es kommt die Zeit, wo diese Länder nicht mit Bargeld bezahlen können. Wir können ihnen aber nicht den Rat geben, sich zu ergeben, einzig und allein nur darum, weil sie augenblicklich nicht in der Lage sind, das Kriegsmaterial zu bezahlen. Die Vereinigten Staaten müssen das Waffendepot der demokratischen Länder sein, sagte Präsident Roosevelt weiter. Denn die demokratischen Länder brauchen keine Truppen, sondern Kriegsmaterial. Seinen Antrag auf weitere Kredite be-

gründete Präsident Roosevelt damit, daß den Vereinigten Staaten noch nie eine so große Gefahr drohte, wie in den Tagen der Gegenwart. Er forderte auch schnellere und bessere Resultate in der Kriegsmaterialerzeugung. Zum Schluß sagte Präsident Roosevelt:

Den demokratischen Ländern tun wir zu wissen, daß wir Amerikaner an ihrem Freiheitskampf interessiert sind. Wir werden ihnen immer mehr und mehr Schiffe, Flugzeuge, Tanks und Kanonen schicken.

Cincar-Markowitsch kommt am 20. Jänner nach Budapest

Belgrad, 8. Jan. Der hiesige Außenminister, Cincar-Markowitsch, wird, wie in diplomatischen Kreisen verlautet, seinen Gegenbesuch in Ungarn am 20. Januar machen.

Amy Johnson — die berühmte engl. Fliegerin tödlich verunglückt

London, 8. Jan. Die 32jährige berühmte engl. Fliegerin Amy Johnson ist verstorben. Sie stürzte mit ihrem Flugzeug in der Themse-Mündung ab und blieb verschollen. Ein Motorboot, das rasch zur Stelle war, konnte keine Spur mehr von ihr entdecken.

„Bundesgenossen auf Leben und Tod“

Berlin, 8. Jan. Unter dem Titel „Bundesgenosse Italiens“ veröffentlicht die „Berliner Börsenzeitung“ eine Sonderausgabe, die sich mit der Wehrkraft, der Wirtschaftskraft und der Kulturleistung Italiens befaßt. Die beiden Außenminister der Achse haben aus diesem Anlaß dem Berliner Blatt kurze Geleitworte zur Verfügung gestellt, in denen sie die totale Gemeinschaft der beiden Nationen hervorheben. Reichsaussenminister von Ribbentrop erklärt: „Deutschland und Italien sind Bundesgenossen auf Leben und Tod. Sie haben sich in diesem entscheidendsten Kampfe ihrer Geschichte mit Japan im Dreimächtepakt zusammengeschlossen, um die englische Weltbeherrschung zu beseitigen und eine neue Weltordnung zu errichten.“ — Auch der ita-

lienische Außenminister Graf Ciano betont die Gemeinsamkeit der Absichten, des Geistes und der Aktion, die Deutschland und Italien verbinde. In der Gewissheit, daß die von Adolf Hitler und Mussolini geschmiedeten Geschicke der beiden Nationen sich vollenden würden, marschieren beide zusammen dem Siege entgegen, der nicht nur ein Sieg der Waffen, sondern auch der Treue sei, die die beiden Nationen verbinde und verbinden werde. In der Sonderausgabe des Berliner Blattes sind u. a. der italienische Botschafter in Berlin Dino Alfieri, der deutsche Botschafter in Rom von Mackensen und weitere hervorragende politische und militärische Persönlichkeiten Italiens mit Beiträgen vertreten. (Uta)

Berlin zur Jahreswende

Berlin, 8. Jan. Besondere Beachtung hat in diplomatischen Kreisen die Verheißung Adolf Hitlers in seiner Neujahrsproklamation an die deutsche Wehrmacht gefunden, daß das Jahr 1941 die Vollendung des größten Sieges der deutschen Geschichte bringen werde. Sie

findet augenblicklich umso mehr Aufmerksamkeit, als man weiß, daß Hitler in seinen politischen und militärischen Prophezeiungen stets äußerst vorsichtig gewesen ist.

In den deutschen Veröffentlichungen zum Jahreswechsel und besonders in dem

entfesselten Krieg hineinzuwandern, so stellt man in Berlin mit ernstem Nachdruck die Frage, wie das amerikanische Volk auf eine verhängnisvolle Entwicklung reagieren würde, die dieses leichtfertige Treiben heraufbeschwören könnte. (Uta)

und ihre Regierungen, wie aus allen maßgebenden Erklärungen hervorgehe, keinen anderen Wunsch hätten, als in Frieden und Freundschaft mit dem amerikanischen Volke zu leben. Wenn demgegenüber von einer kleinen, aber rührigen Gruppe das Bestreben verfolgt werde, auch Amerika in den von England

Aufruf des Führers und Reichskanzlers an das deutsche Volk hat auch das deutsche Kriegsziel eine bemerkenswerte Akzentuierung erfahren. Nicht in erster Linie im ideologischen Sinne, wohl aber in der klaren Umschreibung der Forderung nach einer national wie sozial gerechteren Neuordnung der Welt. Und gerade auf der Uebereinstimmung darüber beruhe die Solidarität zwischen dem Reich und den mit ihm verbündeten Mächten.

Zum ersten Mal haben auch die estländischen und lothringischen Gebiete als neue Glieder des Reiches mit dem übrigen deutschen Volke den Jahreswechsel gemeinsam begehen können. In der führenden Presse dieser Gebiete sind aus diesem Anlaß bemerkenswerte Stimmen veröffentlicht worden. In der Meher Ausgabe „NSZ-Westmark“ veröffentlicht Gauleiter Bördel einen Aufruf, der volle Klarheit darüber schafft, daß vorbehaltlos und kompromißlos das Bekenntnis zu Deutschland gefordert wird.

Ministerpräsident Graf Teleki spricht Sonntag in Miskolc

Das politische Leben im neuen Jahr nimmt im Laufe der kommenden Woche seinen Anfang. Die Landesorganisationen der Regierungspartei werden ihre Arbeit aufnehmen und im ganzen Lande eine lebhaftige Tätigkeit entfalten. — So werden bereits am kommenden Sonntag an 13 Plätzen Ausschüßungen der NSZ stattfinden. An vier Plätzen werden Mitglieder der Regierung Reden halten. Das größte Interesse bringt man der Versammlung in Miskolc entgegen, wo Ministerpräsident Graf Teleki eine größere Rede halten wird.

Jilow nach Sofia zurückgekehrt

Sofia, 8. Jan. Ministerpräsident Jilow, der in Wien einen Spezialarzt konsultierte, traf in Salzburg mit Reichsaussenminister von Ribbentrop zusammen und kehrte dann nach Sofia zurück.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

Erzählungen

In den letzten Tagen traten in Sopron folgende Brautpaare in den Stand der Ehe:

Wirtschaftsbürger Karl Rhein und Elise Graf; Schmiedmeister Koloman Horvath und Katharina Bauhofer; Gemeinbediensteter Stefan Halmai und Irma Reiszweber; Schmied Eugen Julius Benet und Theresie Dobrossi; Eisenbahnbeizler Anton Baló und Elise Schöll; Bäcker Andreas Gram und Theresie Stüber; Buchdrucker Ladislaus Gárdonyi und Margit Kusztor.

Vortrag im Kunstverein

Bildhauer Ernst Székely hielt im Soproner Kunstverein einen vielbeachteten Vortrag über die Entwicklung der Kleinplastik. Mit antiken Münzen beginnend, führte er das Auditorium durch das Riesentierleinplastische Darstellungen aller Länder und Zeiten, bis zur Moderne. Zum Schluss zeigte der junge Künstler eigene Schöpfungen. Die Ausführungen des jüngst aus Rom heimgekehrten Plastikers nahm das vornehme Publikum beifällig auf.

SPORT

Drei-Städte-Konkurrenz im Eisport.

Wie wir bereits berichteten, fand in Budapest die „Drei-Städte-Konkurrenz“ im Eislaufsport statt. Infolge Verspätung der reichsdeutschen und österrösischen Eisportler konnte das erste Treffen der Eishockey-Mannschaften: Budapest—Berlin erst am Samstag abends stattfinden.

Budapest—Berlin 3:3. Die ungarische Mannschaft befand sich in den ersten zwei Dritteln in Führung, doch gelang es schließlich der Berliner Mannschaft, auszugleichen.

Sonntag standen sich im ritterlichen Kampfe die Mannschaften Budapest—Wien gegenüber; dieses Treffen brachte einen Budapest-Sieg. Budapest—Wien 4:0.

In der ersten Runde konnte also Budapest sich einen bedeutenden Vorsprung sichern. Die zweite Runde wird in Kürze in Wien, beziehungsweise Berlin absolviert.

Städt. Lichtspieltheater

Rom 6. bis 8. Januar, Montag bis Mittwoch: Grandioser Abenteuerfilm!

Die Goldstadt

Unerhört spannendes Spionagedrama aus dem abenteuerreichen Kriege Amerikas Norden gegen Süden. Fesselnde Sensationen! Glänzende Artistenbravoure! Errol Flynn, bekannt aus Balaklava, Robin Hood usw. Miriam Hopkins, Randolph Scott. 2 Teile in einer Vorstellung! — Jugendfrei! Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr; Montag (Sl. 3 Könige) um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Um das Werk des Vaters

Roman von Otfried von Hanstein. Urheberschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle.

„Du mußt mir einen kleinen Gefallen tun. Ich komme sonst nicht von Bord.“
„Jetzt erstreckt sich.“
„Brauchte Maud etwa Geld?“
„Es ist da eine lächerliche Bestimmung. Meinreijende Mädchen werden in Argentinien nur von Bord gelassen, wenn sie von ihren Eltern abgeholt werden oder eine der argentinischen Behörde als einwandfrei bekannte Stellung angeben können.“
„Jad begriff den leiernden Ton nicht, mit dem Maud diese Worte wie eine auswendig gelernte Formel herunterplärrte; aber sie fuhr fort: „Oder endlich, wenn der Bräutigam seine Braut abholt.“
Ein Strahlen ging über sein Gesicht.
„Nun also!“
„Das gilt aber nur, wenn dieser Bräutigam bereit ist, begabtes junges Mädchen augenblicklich, das heißt also

Soproner Lokalberichte

Sopron, 8. Jan.

Personalmeldung. Der Reichsverweser verlieh auf Unterbreitung des Justizministers dem Senatspräsidenten des hiesigen Gerichtshofes Josef Zechmeister den Charakter der für Strafrichter und Staatsanwälte bestimmten III. Gehaltsklasse.

Die Csornaer MEF-Organisation hielt eine Sitzung ab, der auch Obergespan Paul von Högnéßy und Reichstagsabgeordneter Johann Gacs beiwohnten. In der Sitzung wurde Regierungsrat Jeno Marinczer zum Präsidenten des Csornaer MEF-Bereichsausschusses gewählt.

Ernennung. Der Kultus- und Unterrichtsminister ernannte Ludwig Bruckner zum stellvertretenden Professor am hiesigen Staatsgymnasium.

Der Ackerbauminister ernannte Forstingenieur Dr. József Karl Botvay zum Oberingenieur (VIII. Gehaltsklasse) und Hilfsingenieur Dr. Andor Gerlay zum Forstingenieur (IX. Gehaltsklasse).

Vorrückung. Der Ackerbauminister ließ den landwirtschaftlichen Inspektor des Soproner Komitats Dr. Sipos in die VIII. Gehaltsklasse vorrücken.

Todesfälle. In den letzten Tagen sind in Sopron verstorben: Speditionsführer Andreas Köppl im 85. und Witwe Matthias Flieger, geb. Stagl, im 80. Lebensjahre.

Der Finanzminister ernannte den Leiter des hiesigen Verkehrssteueramtes Franz Németh zum Verkehrssteueramtsrat, dem stellvertretenden Leiter Rudolf Lederer zum Oberoffizial, die Verkehrssteuerangestellten Rudolf Walenstein, Jeno Tólos, Jeno Hestey und Stefan Radics zu Steueramtsassistenten II. Klasse; den Offizial I. Klasse Anton Bérces zum Oberoffizial, schließlich den Leiter der Mühleninspektion Dr. Johann Mikolajó zum Oberoffizial.

Die Soproner Exlibrisammlergruppe schrieb für den besten Bücherzeichnerwettbewerb, beziehungsweise für die schönste Exlibrisammlung hiesiger Mittelschüler den Wettbewerb aus. Die Jury beurteilte soeben die eingereichten Entwürfe und Sammlungen und bedachte die Mittelschüler Otto Emmer, Ladislaus Bégyvári, Josef Ringhofer, Elemér Ragula und Georg Szlavik mit wertvollen Preisen, die nächsten Samstag, 6 Uhr abends, im Kunstvereinslokal (Kafino, II. Stock) überreicht werden.

Ein guter Stadtbesuch ist es, zur Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptsache, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lacke usw. die Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, fachmännische Beratung und größtmöglichste Entgegenkommen. Telefon Nr. 246.

Eine Tasse Tee von kräftigem Geschmack und Aroma bereiten Sie sich aus unserer Magyar tea-Mischung. Alle Teetrinker trinken diese Marke mit Vorliebe gern. Machen Sie, bitte, einen Versuch. Das Paket, 50 Gramm, kostet nur 27 S Heller. Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

Diebstahl. Ein Unbekannter erbrach in der Kapuziner Kirche den Opferstock und plünderte ihn. Der Dieb wird gesucht.

Das Rechtsfahren wird, wie man aus Budapest erfährt, heuer auch in Ungarn eingeführt. Die Umstellung ist mit einem Kostenaufwand von 12 Millionen Pengö verbunden.

Dem Kapuziner Dispensar stellte der Innenminister zwecks Austausch des Röntgenapparates einen Geldbetrag in Höhe von 1300 Pengö zur Verfügung.

Sonderballsaal

mit Heizung und Beleuchtung unentgeltlich im Café „Rozal“. Abends Konzert der Kapelle Tóth Pista

Vom hiesigen Gerichtshof. Dem Kanzlisten des Bezirksgerichtes Imre Földi verlieh der Reichsverweser den Titel und Charakter eines Kanzleidirektors. — Der Csornaer Rechtsanwalt Dr. Stefan Páldör wurde zum Gerichtsnotar ernannt und dem hiesigen Bezirksgericht zugeteilt. Des weiteren wurden Hilfsnotar Franz Bánhegyi zum Kanzleioffizial und Diurnist Ladislaus Horváth zum Hilfsamtspraktikanten ernannt.

Hilfsingenieur Ladislaus Gerencsér, ein Sohn des vor Jahren entschlafenen städt. Obernotars Ferdinand Gerencsér wurde im Status der Hütteningenieure zum Ingenieur ernannt (IX. Gehaltsklasse). Ladislaus Gerencsér ist der Schwiegersohn des hiesigen Bankdirektors Anton Bedy.

Verstorbene. In den letzten Tagen sind in Sopron verstorben: Tagelöhner Georg Németh im 69. und Witwe Heinrich Gerlach, geb. Katharina Raidl, im 86. Lebensjahre.

Vom Komitat. Der Verwaltungsausschuß des Soproner Komitats hält morgen Donnerstag, 10 Uhr vormittags, eine Sitzung ab. Die Sitzung des Komitats-Kleinausschusses wird am Samstag, um 10 Uhr vormittags, abgehalten.

„ELITE-MOZGO“

Vom 8.—9. Jan., Mittwoch—Donnerstag:

Kis mama

Wunderhohes Lustspiel. Hauptrollen: Ginger Rogers, David Niven. Jugendfrei! Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

Dieb durchs Fenster eingestiegen

Ein bisher Unbekannter stieg durch das offene Fenster in die Wohnung des Gastwirtes „Zum Rákóczi“, J. Schmauser, ein und entwendete verschiedene Gegenstände. Die Polizei forscht nach dem Dieb.

Die Säuberung der Straßen vom Schnee

An der Freilegung der Straßen vom Schnee wird außerhalb der Stadt noch gearbeitet. Mehrere hundert Kostensarbeiter sind seit Tagen damit beschäftigt. Die Stadt stellte aber auch einen praktischen Schneepflug in den Dienst der Straßenräuber. Vor den Schneepflug sind zwei Paar Pferde gespannt, mit deren Hilfe hauptsächlich die Hauptstraßen außerhalb der Stadt vom Schnee geläubert werden. Dies geschah vor und zu den Feiertagen auf dem Löwerring. Nur so war es möglich, hier den Auto- und Autoverkehr aufrechtzuerhalten.

Vor dem Polizeirichter

Der Polizeirichter der städtischen Gewerbebehörde, Dr. Julius Kollai, verurteilte einen hiesigen Möbelhändler zu 50 Pengö Geldstrafe, weil er auch nach der Entziehung des Gewerbebescheines Möbelhandel betrieb.

Kauf und Verkauf

Es kauften: Witwe Franz Schwarz, geb. Judith Strobl, von Frau Samuel Pfeiffinger, geb. Susanna Strobl, einen Anteil des Hauses Wieden 29 um 1500 Pengö; Karl Salamon und Gattin, geb. Katharina Heuwald, von Frau Ludwig Scharyn, geb. Theresie Heuwald, einen Anteil von drei Hutbiegel-Neckern um 1320 Pengö.

Theaternachricht. Heute Mittwoch gelangt im Stadttheater die melodische Operette „Die Fledermaus“ mit Budapest Opernsänger Ludwig Laurin als Gast zur Aufführung. — Donnerstag: „Der Teufel schläft nicht“, Operette. — Freitag: „Tokaji áhu“, Operette.

Unentgeltlicher Kurs für Korbleichterei. Die städtische Volksbildungskommission veranstaltet auch heuer einen unentgeltlichen Kurs für Korbleichterei, wenn sich genügend Teilnehmer melden. Anmeldungen werden beim Sekretär der städtischen Volksbildungskommission (Komitatshaus, zweiter Stock, Tür 28) von 9 bis 13 Uhr entgegengenommen.

Der Soproner Bauernbund hält heute Mittwoch, 7 Uhr abends, im Gasthaus „Zum Palatin“ eine Sitzung ab, in welcher mehrere Wirtschaftsfragen beraten werden.

Anmeldung der Hunde. Das städtische Steueramt gibt bekannt: Laut Statut sind alle Hundebesitzer verpflichtet, ihre Hunde in der Zeit zwischen 1. und 31. Januar im städtischen Steueramt anzumelden. Die Anmeldekarte ist im Steueramt erhältlich.

noch innerhalb der Zollgrenze, zu heiraten. Willst du nicht, dann werden sie mich wohl wieder nach Europa zurückschicken.“

„Ob ich will?“
„Bitte, jetzt keine Zärtlichkeit! Dazu haben wir später noch Zeit!“

Sie trat an die Tür des Gesellschaftsraumes.

„Senhor, mein Bräutigam wartet!“ Ein Beamter kam herüber.

„Mein Polizist, den ich beauftragt hatte, nach Senhor Dawson Ausschau zu halten, hat mir bereits die Meldung gemacht.“

Der Beamte, der vorher etwas zugeknöpft mit Maud gesprochen hatte, war jetzt von größter Lieblichkeit.

„Senhor — Sie haben Papiere?“

„Wenn mein Paß genügt?“

„Sie sind zur sofortigen Eheabschluss bereit?“

„Ich muß Ihnen für diese Aufforderung danken.“

Jad Dawson hatte all seine Jugendlust wieder.

„Bitte, ich werde Sie in das Büro des Standesbeamten geleiten lassen!“

Jad glaubte zu träumen — als er eine halbe Stunde später neben Maud in einem von dieser herangewinkten Auto saß.

„Liebe Maud...“

Sie schnitt abermals keine Worte ab.

„Wir haben zunächst einige wichtige Gänge. Sage dem Chauffeur, daß er zur Banco Transatlantico fährt.“

Nach wenigen Minuten schon hielt das Auto. Maud stieg aus, in der Hand ihren kleinen Handkoffer.

Jad war viel zu glücklich, um zu widerprechen, als Maud ihn bat, im Auto zu warten.

„Sie werden ja englisch oder deutsch sprechen in der Bank.“

Sie nahm ihren kleinen Handkoffer mit, verschwand in dem Gebäude. Dann stand sie an einem der Schalter, hatte dem Koffer ein kleines Mahagonikästchen entnommen.

„Ich bitte Sie, dieses Kästchen in Aufbewahrung zu nehmen und mache Sie darauf aufmerksam, daß sein Inhalt den Wert von etwa zwei Millionen deutscher Mark repräsentiert.“

Verwundert sah der Beamte das junge Mädchen an, das nun, ohne mit der Wimper zu zucken, eine ziemlich hohe Versicherungssumme erlegte und den Depotschein entgegennahm.

„Ich bin jetzt vollkommen gestört?“

„Vollkommen.“

Sie trat wieder zu Jad in das Auto. „Nun muß ich zur Agentur des Norddeutschen Lloyd, Corrientes 600.“

Diesmal folgte ihr Jad in das Büro.

„Maud Yoma! Hier mein Paß. Ist für mich ein Brief hier?“

„Bitte eine Depesche — nein, sogar zwei.“

Maud riß ohne jede Erregung die Umschläge auf, las und steckte die Papiere lächelnd ein, ohne Jad etwas von ihrem Inhalt zu sagen.

„Jetzt sind meine Geschäfte erledigt.“

Dawson sagte zögernd:

„Wollen wir in meine Wohnung? Ein paar Stationen vom Vorortsbahnhof Retiro — freilich, ich haue sehr bescheiden.“

(Fortsetzung folgt.)

Das ungarisch-rumänische Verhältnis

Mailand, 8. Jan. „Relazioni Internazionali“ legen eingehend das ungarisch-rumänische Verhältnis, wie es sich nach dem Wiener Schiedsspruch gestaltet hat, dar. Die offiziöse Zeitschrift des Außenministeriums knüpft an die Frage auch eine Reihe redaktioneller Kommentare, wodurch sie den Standpunkt des Palazzo Chigi zum Ausdruck bringt.

Das Blatt stellt fest, es habe anfänglich in der Tat den Anschein gehabt, daß der von den Alliierten diktierte Wiener Schiedsspruch normale Beziehungen zwischen Ungarn und Rumänien geschaffen habe und die friedliche, freundschaftliche Lösung der siebenbürgischen Frage fördere. Ende September sei von der rumänischen Hauptstadt aus jener Pressefeldzug in die Wege geleitet worden, auf den die Budapest Blätter nur sehr gemäßigert geantwortet hätten. Am 6. Oktober habe Antonescu zum erstenmal Anspielungen revisionistischer Charaktere gegen den Wiener Schiedsspruch gemacht und als die Anklagen eines „ungarischen Barbarentums“ von jenseits immer entschiedener laut wurden, habe Ministerpräsident Graf Paul Teleki am 9. Oktober im Abgeordnetenhaus selbst das Wort zur Frage ergriffen. Der ungarische Ministerpräsident habe erklärt, daß die sogenannten Hausdurchsuchungen und Ausweisungen, die die auf den Ungarn rückgegliederten Gebieten lebenden Rumänen trafen, nur Rückwirkungen der Behandlung gewesen seien, die der in Rumänien verbliebenen ungarischen Minderheit zuteil wurden, sowie der gegen den Wiener Schiedsspruch an den Tag gelegten revisionistischen rumänischen Stellungnahme.

Zu der am 10. Oktober in Brassó gehaltenen Rede Goria Simas bemerkten „Relazioni Internazionali“, daß diese Ansprache eher wegen der gegen den Geist des Wiener Schiedsspruchs verstoßenden offen revisionistischen Stellungnahme der rumänischen Regierung, als wegen der von den Ungarn angeblühenden begangenen Handlungen Aufsehen erregt habe.

Die italienische Zeitschrift gedenkt dann auch der Arbeit der deutsch-italienischen Vermittlungskommission, als Ergebnis deren ein provisorischer Pressewaffenstillstand eingetreten sei, so daß Graf Stefan Czakys erklärte: „Ungarn ist bereit, noch einmal die Hand zu einer ehrlichen Zusammenarbeit zu reichen.“ Am 1. Dezember habe Antonescu in Gpulafehérvar das Schweigen wieder gebrochen und sei erneut mit revisionistischen Ansprüchen aufgetreten. Antonescu habe die verhöhlenden Worte Graf Stefan Czakys mit der dreifachen Behauptung zurückgewiesen, daß er „die mit rumänischem Blut besudelte Hand nicht annehmen“ könne.

Die offiziöse italienische außenpolitische Zeitschrift gibt weiter der Ansicht Ausdruck, daß die revisionistische Stimmung von rumänischer Seite eher aus innerpolitischen Gründen als von einem wahren Verlangen nach Wiederherstellung der Trianoner Grenzen geschürt werde.

Der gegenüber dem Wiener Schiedsspruch zum Ausdruck gekommenen sofortigen und begreiflichen Reaktion sind später, so schreibt das Blatt, konkrete revisionistische Äußerungen gefolgt, die nicht in den Rahmen der Schiedsgerichtsbarkeit und noch weniger in den Dreierpakt passen, dem sich Ungarn und auch Rumänien angeschlossen haben. Der Wiener Schiedsspruch war das erste konkrete Ergebnis der neuen Donauordnung und zwischen den der Außenpolitik beigetretenen beiden Donauländern muß sich eine ganz andere Atmosphäre der Verständigung herausbilden. Die ungarneidliche rumänische Stimmung hat sich nicht auf die siebenbürgische Frage beschränkt, sie hat sich vielmehr auch auf die durch den Belgardener Vertrag geheiligte ungarisch-jugoslawische Friedenspolitik erstreckt. Daher muß die Budapest gegenüber zutage tretende rumänische Haltung geändert werden, schließt das Blatt.

Im japanischen Hafen Kobe

schifften sich 797 amerikanische Staatsbürger ein, die von Japan heimfuhren.

17-jähriges Mädchen erwürgt neugeborenes Kind - Kindesmord am Alten Kornmarkt

Ein 17-jähriges Mädchen, das bei dem hiesigen Schankwirt P. bedient ist, beging im Wohnhaus des Brotgebers (Alter Kornmarkt 18) eine gräßliche Tat, um die Schande, uneheliche Mutter geworden zu sein, zu verschleiern.

Das junge Mädchen brachte nämlich gestern früh im Anstandsort des bezeichneten Wohnhauses ein Kind zur Welt, erwürgte es und verstaubte die Leiche im Keller. Von dort wollte die Kindesmörderin den Leichnam später wegschaffen. Wohin, das wußte sie momentan selbst nicht.

Kurz nach dieser gräßlichen Tat wurde das Mädchen von heftigen Krämpfen befallen und da schwere Blutung eintrat, veranlaßte die ahnungslose Brotgeberin, daß das Mädchen ins Elisabeth-Spital gebracht werde.

Dort stellte man Nachfrage bucht fest und man erkundigte sich lebhaft nach dem

Säugling.

Sie von wollte das Mädchen anfangs nichts wissen, gestand aber später: durch Abortus die Leibesfrucht im Anstandsort verloren zu haben.

Die Polizei wurde verständigt und Sachleute wollten sich bereits daran machen, den Anstandsort aufzureißen.

Inzwischen fand eine Hausinwohnerin ganz unverhofft den Säuglingsleichen im Keller und verständigte hieron die im Hause weilende polizeiliche Kommission.

Nach der Auffindung des Leichnams gestand die junge Mutter den Kindesmord. Sie erklärte, daß sie sich der Niederkunft schämte und deshalb das Kind aus der Welt schaffen wollte.

Bis zur Genesung bleibt die Kindesmörderin im Spital, dann wird sie der Staatsanwaltschaft übergeben werden. Sch.

Die Wissenschaftliche Széchenyi-Gesellschaft verwendete über 1.000.000 Pengö für Forschungszwecke

Die Wissenschaftliche Széchenyi-Gesellschaft hielt dieser Tage in der Aula der Palatin-Josef-Universität zu Budapest ihre ordentliche Jahresgeneralversammlung ab. Präsident Graf Bartholomäus Széchenyi berichtete darüber, daß die Gesellschaft in der letzten Sitzung des Senats den kön. ung. Geheimen Rat Dr. Leopold Baranai zum Koprapäsidenten gewählt habe. Generalsekretär Emil Schimanek gab einen Überblick über die Tätigkeit der Gesellschaft, insbesondere über die Richtlinien der von der Gesellschaft subventionierten naturwissenschaft-

lichen Forschungen. Schließlich genehmigte die Generalversammlung die Schlussrechnungen vom Jahre 1939 und den Voranschlag für 1940. Der stellvertretende Generalsekretär berichtete darüber, daß die Wissenschaftliche Széchenyi-Gesellschaft bisher 1.121.849 Pengö für die Unterstützung der ungarischen naturwissenschaftlichen Forschungen aufgewendet habe, und zwar in folgender Gliederung: für technische Forschungen 633.320 Pengö, für medizinische 268.224 Pengö, für landwirtschaftliche 215.305 Pengö und schließlich für mathematische 5000 Pengö.

Weltnachrichten in Kürze

Die Schirmherren

des am 11. d. abzuhaltenden Turisteballes in Budapest sind die Mitglieder der Familie des Erzherzogs Josef, Ministerpräsident Graf Paul Teleki und Justizminister Dr. Ladislaus Radocjay.

Wie aus Bichj

gemeldet wird, veröffentlicht das „Journal Officiel“ Durchführungsbestimmungen zu dem Gesetz vom 15. Oktober über die Autonomie für Französisch-Indochina. Das Gesetzblatt enthält Angaben über die Waren die im Verkehr zwischen Indochina und dem Mutterlande, beziehungsweise den übrigen französischen Besitzungen Zollfreiheit genießen.

Das Innere und Aeußere des Mailänder Doms ist zurzeit einer gründlichen Bearbeitung unterworfen. Der Fußboden wurde erneuert und mehrere der 3000 Statuen des Doms ausgebessert und wieder aufgestellt. Fünf neue Bronzelüren stehen kurz vor der Vollendung. Sie werden von namhaften italienischen Künstlern ausgeführt. Auch vier neue Glasfenster erhält der Dom, die gleichfalls bald fertiggestellt sein werden.

Der Mond- und Planetenforscher Professor Philipp Fauth ist in München, zwei Monate vor der Vollendung seines 74. Lebensjahres, gestorben. Der Gelehrte, der aus Bad Dürkheim in der Pfalz stammte und zunächst Volksschullehrer, Organist und Dirigent war, hat sich als Mond- und Planetenforscher einen guten Ruf erworben. Im Jahre 1935 wurde ein Doppelkomet im Mond dem deutschen Gelehrten zu Ehren „Philipp Fauth“ genannt. Fauth hat auch ein Werk über die stark umstrittene Weltelehre veröffentlicht.

Aus Saloniki

berichtet die „Politika“, daß der Gesamtschaden der Bombardierungen dieser Stadt bisher 800 Millionen Drachmen ausmache.

In der Nähe von San Diego (Kalifornien) stürzte ein Transportflugzeug der USN-Marine ab. Unter den Trümmern des abgestürzten Flugzeuges wurden die Leichen der elf Insassen, vier Offiziere und sieben Mann der Marineluftwaffe aufgefunden.

„Messaggero“

veröffentlicht einen Sonderbericht aus Lissabon, aus dem die Methoden der britischen Blockadefronte und Wirtschaftsspionage ersichtlich sind. Bekanntlich ist beim englischen Konsulat in Lissabon ein sogenannter Shipping office errichtet worden, welches die Navycerts aufzustellen hat, jedoch hat sich dieses Office zu eine Bureau für ausgebehnte Wirtschaftsspionage entwickelt. Alle Firmen, die ein englisches Navycert erhalten wollen, müssen nachweisen, daß sie keine Handelsbeziehungen zu deutschen und italienischen Firmen haben. Die Engländer gehen dabei so weit, daß sie die Bücher und Akten dieser Firmen kontrollieren.

Ämtliche Stellen

schätzen auf Grund der vorjährigen Volkszählung die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten auf 5.1 Millionen. Zu dieser Schätzung hat man sich der Durchschnittsrechnung bedient, die zum größten Teil auf Stichproben beruht. Die Tatsache, daß diese neue Schätzung wesentlich niedriger ist als die bisher bekanntgegebenen Zahlen, wird damit erklärt, daß zahlreiche USA-Bürger, die Arbeitslosenunterstützung beziehen, die Formulare bei der letzten Volkszählung nicht korrekt ausfüllten.

Die La-Plata-Konferenz

beginnt am 25. Januar. Den Vorsitz hat der neuguayische Außenminister inne.

Der finnische Ministerrat

beschloß, mit Rücksicht auf den Lebensmittel- und Futtermangel den Zehntelteil des Viehbestandes zu schlachten.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

Auf Verlangen des türkischen Großen Generalstabes wird die Dienstzeit für die Jahrestklasse 1935 sowie für die Angehörigen der vorhergehenden Jahrestklassen, die zur zeitweiligen Dienstleistung einberufen wurden, um ein Jahr verlängert.

Die Wiener Frühjahrsmesse wird vom 9. bis 16. März abgehalten.

Die Staatseinnahmen des Deutschen Reiches betragen an Steuern rund 27 Milliarden Reichsmark. Diese Summe erhöht sich durch die verschiedenen freiwilligen Abgaben auf 30 Milliarden Reichsmark. Für 1941 ist keine Erhöhung der Steuerlast vorgesehen.

Im Protektorat von Böhmen und Mähren erhöhte sich der Bergbau im abgelaufenen Jahr um 6 1/2 Prozent, die Braunkohlenförderung um 17 1/2 Prozent, die Brikett- und Kokszeugung um rund 9 Prozent.

Polizeinachrichten

Der hiesige Einwohner Georg Ledeser erstattete gegen seinen Angestellten, gegen den Tagelöhner Anton P., wegen lebensgefährlicher Drohung die Anzeige. Der Akt gelangt zum Bezirksgericht. Die Polizei leitete gegen den hiesigen Einwohner Michael P. das Verfahren ein, weil er in einem Hause in der Elisabeth-Gasse seine von ihm geschiedene Frau mit dem Erstgeborenen bedrohte, wenn sie nicht zu ihm zurückkehrt. Ein Waackmann, der rasch herbeigerufen wurde, fand bei dem heraufgehenden Michael P. ein Taschenmesser, das beschlagnahmt wurde. Michael P. wurde auf die Polizeihauptmannschaft gebracht und solange dort gehalten, bis er sich den Raufschlägen hatte. Eine hiesige Einwohnerin erstattete gegen den Besitzer einer Teppichreparaturwerkstätte die Anzeige, weil er einen zur Reparatur übergebenen Perseerteppich verkauft. Der hiesige Weinproduzent Michael Graf erstattete gegen zwei Personen, die für 11 Pengö Wein tranken und dann die Zechen nicht bezahlten, die Anzeige.

Bücherschau

Die erste Januar-Nummer der von Ludwig Zilahy redigierten Zeitschrift „A Híd“ bringt die Noten eines wunderschönen indischen Liedes aus dem zurzeit in Budapest vorgeführten amerikanischen Film „Ueber Schwemmung in Indien“. Im weiteren lebenswerte Aufsätze von Sikämpáá, Ladislaus Rémeth, Jenő Terjánky, Karl Lovácky, Julius Krudy u. a. Kostenlose Probennummern sendet die Administration: Budapest, VII., Erzébet-körút 7.

Unsere Anekdote

Der Regenschirm.

Der Münchener Literaturhistoriker Michael Bernays liebte die Pose. Seine ohnedies lange und hagere Figur war stets in Schwarz gekleidet, das Haupt mit einem hohen Zylinder bedeckt. Es wird von ihm berichtet, daß er vor jeder Vorlesung an einen verschwiegenen Ort verschwand, um dort seine Krawatte in gentile Unordnung zu bringen. Einmal wandelte er in den Arkaden der Universität auf und ab, um das Ende eines Regens abzuwarten. Da trat ein Student auf ihn zu und bot ihm seinen Schirm an. Fast getränkt erwiderte der Professor:

„Mein Lieber, können Sie sich Schiller oder Goethe mit einem Schirm vorstellen?“

Nur **2.80** Pengö

kostet das Monatsabonnement unserer Zeitung



Wachtung Wer hat ausg'stedt?

Ab Mittwoch

Prima alter Weißwein Ludwig Heim, Hätöczy-Gasse 35.

Ab Donnerstag

Guter Weißwein Witwe Eduard Kreiß, Teichmühlgasse 4.

Prima alter Rotwein Witwe Karl Zeberer, Schlippergasse 72.

RADIO

Mittwoch, 8. Januar.

Budapest. 6.40: Turnen. N. Schallplatten. — 10: N. — 10.20: Von Schiffen. — 10.45: Die Pelze. — 12.10: Schallpl. — 12.40: N. — 13.30: Konzert. — 14.30: N. — 15.20: Tanzkapelle. — 16.10: Für Frauen. — 16.45: N. — 17.45: Hörberichte. — 18.15: Gesangskonzert. — 19: N. — 19.20: „Der Troubadour“, Oper. — 20.05: Gesundheitskalender. — 21.05: N. — 22.40: Tanzmusik. — 23.20: Zigeunerkapelle. Wien. 8: N. — 8.10: Musik. — 20: Solifontkonzert. — 10.30: Konzert. — 11.30: N. — 11.40: Konzert. — 13: N. — 13.15: Musik. — 14.30: Kammermusik. — 15: Opernkonzert. — 16: N. — 16.10: Konzert. — 17.10: Musik. — 17.30: Aus dem Zeitgeschehen. — 18: Frontberichte. — 18.35: Musik. — 18.45: Die heutige Seekriegsführung. — 19: N. — 21.15: Zur Unterhaltung. — 23: N. — 23.15: Nachtmusik.

Donnerstag, 9. Januar.

Budapest. 6.40: Turnen. N. Schallplatten. — 10: N. — 10.20: Erzählung. — 10.45: Von den Buren. — 12.10: Kammerchor. — 12.40: N. — 12.55: Klavierkonzert. — 13.30: Zigeunerkapelle. — 14.30: N. — 15.20: Zigeunerkapelle. — 16.10: Jugendlust. — 16.45: N. — 17.15: Gesangskonzert. — 17.45: Vortrag. — 18.15: Tanzkapelle. — 19: N. — 19.20: Theaterstück. — 20.20: Streichquartett. — 21.10: N. — 21.20: Schallpl. — 22: Tanzkapelle. — 23: Schallpl. Wien. 8: N. — 8.10: Musik. — 10: Kammermusik. — 10.30: Konzert. — 11.30: N. — 11.40: Konzert. — 13: N. — 13.15: Austauschkonzert. — 13.45: Musik. — 14.30: Solifontkonzert. — 15: Konzert. — 16: N. — 16.10: Konzert. — 17.10: Musik. — 17.30: Aus dem Zeitgeschehen. — 18: Frontberichte. — 18.45: Rundfunkschau. — 19: N. — 19.15: Flotte Weisen. — 21: N. — 21.05: Zur Unterhaltung. — 23: N. — 23.15: Musik.

Guterhaltener, großer

FÜLLOFEN

besonders für größere Lokalitäten (Kaffeehäuser, Schulen usw.) geeignet, preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung

Für die Herausgabe verantwortlich: Leopold Bayer.

Berantwortlicher Schriftleiter: Ignaz Anton Schiller.

Druck der Nötting-Komwalter Druckerei A. G., Sopron, Deák-Platz 55.

Italienische Gegenoffensive entlang der albanischen Küste

Belgrad, 8. Jan. Die ungeheure Kälte, die in Albanien herrscht, macht größere Kriegshandlungen gegenwärtig unmöglich. In den letzten Tagen ist aber bei den italienischen Truppen eine gesteigerte Aktivität zu beobachten, was darauf schließen lässt, daß man mit einer Gegenoffensive seitens der italienischen Wehrmacht rechnen kann. Immerhin kam es auch im Laufe des gestrigen Tages nur zu kleineren Zusammenstößen, die meist lokalen Charakter an sich trugen.

Keine amerikanischen Truppen in Grönland

Washington, 8. Jan. London deutet, Roosevelt, demütiert diese Meldung. Er erklärt, daß die Londoner Truppen gelandet sind. Der US-Präsident Nachricht aus der Luft gegriffen sei.

Italien setzt den Kampf bis zum endgültigen Sieg fort

Rom, 8. Jan. Nach heldenmütigem Verteidigungskampf ist Bardia gefallen. Hierüber schreibt das italienische Hauptquartier:

Am 5. Januar gegen Abend fand auch der letzte Widerstand der Verteidigung um Bardia sein Ende. Unsere Truppen lieferten 25 Tage hindurch die glänzendsten Beispiele der Tapferkeit und verursachten dem Feind sehr schwere Verluste. Schwer waren auch unsere Verluste an Kriegsmaterial wie an Menschenleben, an Toten, Verwundeten und Vermissten.

Die hiesigen Blätter bringen lange Berichte über die heldenmütigen Verteidiger von Bardia, die über drei Wochen einer englischen Heermacht, die aus 250.000 Mann, Kriegsschiffen und Flugzeugen bestand, Widerstand leisteten und den Vormarsch der Engländer aufhielten.

Berlin, 8. Jan. Die hiesigen Blätter unterstreichen den heldenmütigen Widerstand der Verteidiger von Bardia, würdigen die kriegerischen Tugenden der italienischen Truppen und geben in diesem Zusammenhang wiederholt der Zuversicht Ausdruck, daß Italien an der Seite seines deutschen Verbündeten den Krieg, der nur siegreich enden könne, glücklich fortsetzen werde.

London, 8. Jan. Zu dem Fall Bardias wird hier vermutet, daß neben der australischen Infanterie die englische Luftwaffe eine besondere Rolle bei dem Angriff auf das Sperrsystem gespielt hat.

Erst nach dem Durchbruch der Tanks sei es der australischen Infanterie gelungen, Mann gegen Mann und durch Bajonettkämpfe die Einnahme der Stadt zu erzwingen. Die Stadt selbst soll fast völlig in Ruinen liegen.

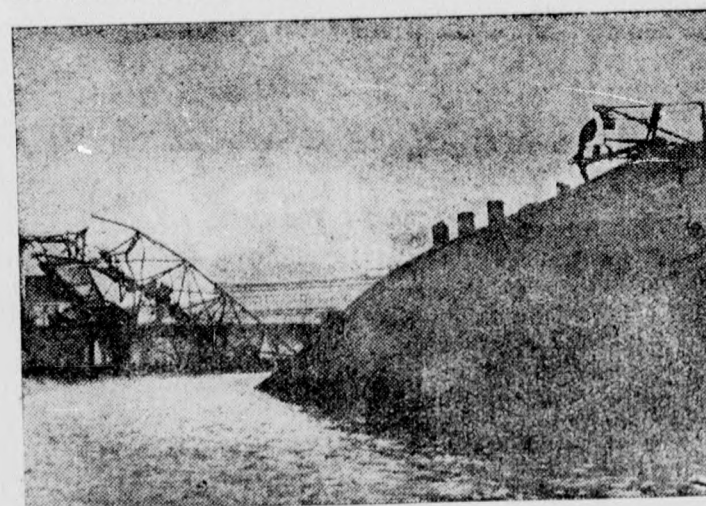
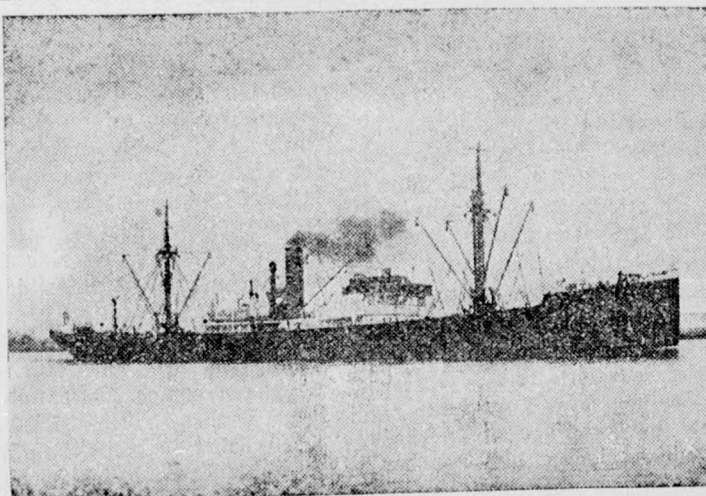
Rom, 8. Jan. Der Ministerrat genehmigte den auf die Tagesordnung gesetzten Antrag, die Kommandanten und Truppen des Heeres, der Kriegsmarine, der Luftwaffe und der faschistischen Miliz in ihrem auf mehreren Kriegsschauplätzen gegen den britischen Imperialismus und dessen Soldner ausgefochtenen Kampf mit voller Anerkennung zu begrüßen.

Gegenüber den unmöglichen Drohungen und kindlichen Machinationen der feindlichen Propaganda diesseits und jenseits des Ozeans halte Italien

in unerschütterlicher Treue an dem Achsenvertrag und an dem Dreimächtepakt fest,

und nicht weniger unerschütterlich sei sein Entschluß,

den Kampf bis zum endgültigen Sieg durchzuführen, der die berechtigte Stellung Italiens im neuen Europa sichern und die Welt von der heuchlerischen und ausbeuterischen Unterdrückung der englischen Plutokratie befreien werde.



Oben: Die glückliche Heimkehr des Monddampfers „Selgoland“ über den Atlantischen Ozean. — Unten: Veriente Schiffe und zerstörte Krane sollten den Hafen von Antwerpen unbrauchbar machen. — Jetzt ist der belgische Kanal wieder befahrbar. (R. G.)

Unser Blatt ist in Sopron in sämtlichen Trafiken erhältlich.

Anmeldung zum Monatsbezug erbitten wir Sopron, Deák-ter 56.

Der Ministerrat sei restlos davon überzeugt, daß die großen Massen Italiens unter allen Umständen auf der Höhe ihrer durch die Größe der Ereignisse gebotenen Aufgabe stehen.

Wir greifen heraus

Ein neuentdeckter Komet

strahlt mit enormer Geschwindigkeit auf seiner Bahn vorwärts und dürfte den Berechnungen nach am 16. d. zwischen Sonne und Erde hindurch-eilen. Am Fernrohr ist der Komet gut zu beobachten.

Die Sowjetgesandten der Balkanstaaten wurden zwecks Berichterstattung nach Moskau berufen. Der Sowjetgesandte in Belgrad wurde beauftragt, den Weg über Belgrad zu nehmen.

Hoptins, der Sonderbeauftragte Roosevelts, traf in Lissabon ein und begibt sich heute mittels Flugzeug nach London.

Präsident Roosevelt ernannte einen Ausschuss, der sich mit der Durchführung der nötigen Maßnahmen zur Steigerung der Kriegsindustrie befassen wird. Die Kommission trat bereits in Tätigkeit.

An der griechischen Front eroberten italienische Truppen eine wichtige Stellung, wobei viel Kriegsmaterial erbeutet wurde.

BRIEFKASTEN

Frau Ottó, Hátöczy-gassa 3. Als Abonnent unserer Zeitung erhalten Sie im Rahmen unserer Hotelaktion (ausgeschlossen ist die Zeit der St.-Stephans-Woche, Budapest internationaler Messe und der Frühjahrs-Viehhausstellung) im Hotel „König Stefan“ in Budapest auf Wunsch ein Zimmer auf einen Tag gratis. Vor der Abreise bitte in der Redaktion vorzusprechen.

Freies Hotelzimmer in Budapest für die Abonnenten der „Dedenburger Zeitung“.

Jede Woche wird ein Abonnent unserer Zeitung ausgelost, der im Hotel „König Stefan“, Budapest, IV., Podmaniczky-u. 8, für einen Tag ein Zimmer kostenlos erhält. Dem glücklichen Gewinner steht es frei das ihm zugesagte Zimmer im Laufe des Jahres zu welcher Zeit immer einmal in Anspruch nehmen.

In der St. Stephanswoche, während der Internationalen Messe und der Landwirtschaftlichen Frühjahrsausstellung kann diese Begünstigung nicht in Anspruch genommen werden.

Zu bezahlen ist der An- und Abmeldechein, die Umsatzsteuer und die Bedienung (Trinkgeld). Die ausgeloste Name wird allwöchentlich in Briefkasten der Schriftleitung veröffentlicht. Auch neuzutretende Abonnenten kommen in Betracht.

Die schönsten und grosse Freude bereitenden

GELEGENHEITSGESCHENKE

bekommen Sie bei

JOHANN FREILER

Uhrmacher u. Juwelier

THEATERGASSE Nr. 6.